Comics in Schule und Unterricht

Lehrerfortbildung im Jüdischen Museum Berlin am 1. Juli 2010
Von Karin Grimme

»Man kann Geschichten schreiben in Kapiteln, Zeilen, Wörtern: das ist Literatur im eigentlichen Sinn. Man kann Geschichten schreiben in Folgen grafisch dargestellter Szenen: das ist Literatur in Bildern« (Rodolphe Toepffer, Zeichner von Bildergeschichten. Essay zur Physiognomie. 1845)

In den letzten Jahren blühen Comics als Kunstform auf und stoßen damit auf großes Interesse in Literatur-, Kunst- und Bildungseinrichtungen. Die Zahl der Lehrer, die Comics im Unterricht verwenden oder verwenden wollen, wächst schnell, während gleichzeitig an vielen Schulen immer noch antiquierte Vorstellungen darüber herrschen, was Comics eigentlich sind und welche Chancen sie bieten.

Es wäre zu kurz gegriffen, Comics nur als Aufhänger, als Einstieg in ein Thema zu nutzen: Comics erzählen Geschichten und Geschichte. Comics können dazu dienen, Inhalte zu erarbeiten: von Aids über Hiroshima bis zur jüngeren Geschichte des Iran gibt es zu praktisch jedem Thema einen Comic. Sachcomics sind dabei sich zu etablieren. Im Unterricht können Comics zur Reflexion und zur Ergebnissicherung dienen. Comics sollen nichts ersetzen, aber sie können neue Perspektiven eröffnen.

Aber interessieren sich Schüler heute noch für Comics? Wie die KIM-Studie 2008 zum Leseverhalten von Kindern zwischen 6 und 13 Jahren gezeigt hat, behauptet sich das Lesen als Freizeitbeschäftigung insgesamt bislang gut gegen das elektronische Angebot. Comics lesen danach 44 Prozent der Jungen und 30 Prozent der Mädchen regelmäßig, 5 Prozent der Kinder sogar jeden oder fast jeden Tag.

In der Ausstellung »Helden, Freaks und Superrabbis. Die Jüdische Farbe des Comics« erzählen wir die Geschichte des Comics und damit auch ein Stück jüdische Geschichte. Auf drei Aspekte soll an dieser Stelle näher eingegangen werden:

Stiftung Jüdisches Museum Berlin
Lindenstraße 9–14 D-10969 Berlin

Telefon | Phone +49-(0)30-25 99 33 00
Telefax | Fax +49-(0)30-25 99 34 09
Internet www.jmberlin.de

1. Das Medium:
   Was ist ein Comic und welche Formen von Comics gibt es?
2. Das Thema:
   Welche Comics zum Thema Holocaust/Nationalsozialismus gibt es?
3. Im Unterricht:
   Welche Comics eignen sich und wie können sie im Unterricht eingesetzt werden?

1. Das Medium Comic

Comics verweben Wörter und Bilder zu ganzheitlichen Geschichten. Die Bilder dienen dabei nicht nur, wie bei Sachbüchern, der Veranschaulichung von Aspekten, die im Text erläutert werden, sondern sie werden zum Sinnträger der Geschichte.

Unterschiedliche Formen:

1. **Comic-Strip**: ein Streifen von drei bis sechs Einzelbildern (Panels) wie man sie in Zeitungen findet. Die Comic-Strips sind die früheste Form des Comics.
2. **Comic-Book**: zwei oder mehr Seiten umfassende Geschichten, die ein Heft füllen, also die klassischen Comichefte wie Superman oder Mickey Maus.
3. **Graphic Novel**: Illustrierter Roman oder Comic-Roman. Will Eisner definierte den Begriff Graphic Novel sowohl inhaltlich als auch ästhetisch: »Die Zukunft der Graphic Novels liegt in der Relevanz der Themen und in der Innovation der Darstellung.«
4. **Manga**: Der Ausdruck »Manga« bedeutet wörtlich »lächerliches Bild«. Die Art der Darstellung und der Stil der Mangas, verbunden mit einer gewissen Frechheit, schuf eine ganz neue Form der grafischen Erzählung. In Japan bezeichnet »Manga« Comic-Strips im Allgemeinen, im Westen ist der Begriff fest mit dem Land der aufgehenden Sonne verbunden.

Stiftung Jüdisches Museum Berlin
Lindenstraße 9-14 D-10969 Berlin

Telefon | Phone +49-(0)30-25 99 33 00
Telefax | Fax +49-(0)30-25 99 34 09
Internet www.jmberlin.de

2. Das Thema Holocaust im Comic

»Diese Öffnung hin zur Populärkultur ist zugleich ähnlich verhängnisvoll wie bei der Büchse der Pandora. Die Popularisierung sorgt für Verbreitung, aber auch für Trivialisierung. …
In unserer Büchse der Pandora befindet sich, so vermuten wir, ganz unten eine Hoffnung, die uns beflügelt: dass die Kunst wesentlich auf der Seite der Liebe und nicht auf der des Todes steht. Wir sind auf der Suche nach einer Intelligenz, die uns Raum lässt für unabhängige Gedanken, für die Vielfältigkeit von Darstellungsformen und der es gelingt, die Zumutungen der Ideologie zu mäßigen und den Geist zu befreien, anstatt ihn zu verschließen.« (Geoffrey Hartman, Der längste Schatten. Erinnern und Vergessen nach dem Holocaust. Berlin 1998, S. 27 ff.)

Es gibt verschiedene Arten/Typologien von Holocaust-Comics:

1. erfundene Biografien
2. biografische Erinnerung
3. autobiografische Erinnerung
4. unmittelbare Aufzeichnung (Horst Rosenthal, Mickey, 1942 in Gurs)

Um einige Comics zu nennen:
1. Art Spiegelman, Maus
2. Pascal Croci, Auschwitz
3. Joe Kubert, Yossel
4. Dave Sim, Judenhass
5. Eric Heuvel, Die Suche und Die Entdeckung
6. Bernice Eisenstein, Ich war das Kind von Holocaust-Überlebenden
7. Miriam Katin, Allein unter allen
8. Osama Tezuka, Adolf, 5 Bände
9. Berni Krigstein, Master Race/Meister-Rasse

Neben dem Thema Holocaust/Nationalsozialismus finden sich seit den 1970er Jahren allgemeinere Annäherungen an die jüdische Kultur. In »Die Katze des Rabbiners« von Joann Sfar oder in »Der Jude von New York« von Ben Katchor wird jüdische Religion, Sprache und Kultur

Stiftung Jüdisches Museum Berlin
Lindenstraße 9–14 D-10969 Berlin

Telefon | Phone +49-(0)30-25 99 33 00
Telefax | Fax +49-(0)30-25 99 34 09
Internet www.jmberlin.de

thematisiert. Fragen wie: was sind Juden überhaupt und was macht das Judentum aus, können durch das Lesen der Comics erarbeitet werden. Will Eisners Comic über die Protokolle der Weisen von Zion thematisiert die Entstehung von antisemitischen Vorurteilen und entlarvt die Fälschung, die die Protokolle darstellen. Will Eisner, Ben Katchor, Joann Sfar oder – auf dem deutschen Markt – Elke Steiner mit ihren Graphic Novels über die Geschichte der Mendelssohns oder die Geschichte der Rendsburger Juden bieten indirekte Annäherungen an den Verlust der jüdischen Kultur.

3. Comics im Unterricht

Die Redaktion von Geschichte lernen stellt der Ausgabe »Geschichte im Comic« (Heft 37, Jan. 1994) voran: »Es geht nicht darum, Comics nur für vordergründige Motivierungseffekte zu nutzen. Gute Comics können für einen oft abstrakten Geschichtsunterricht Veranschaulichungen, Konkretisierungen und erzählerische Einbettungen bieten. Sie setzen Begriffe in Bilder, Sozialtypen in individuelle Figuren um, sie bringen Alltagsgeschichte zur Darstellung und vermitteln häufig eine Perspektive ›von unten‹, und sie zeigen eine Fülle historischer Einzelheiten. … in den meisten heutigen Comicwerken ist die Erzählung geschichtlich präzise verortet, der historische Kontext und auch Ausstattungsdetails richtig. In diesem Sinne sind die Comics authentisch: sie erzählen Geschichten, die sich am Ort und in der Zeit hätten zugetragen haben können.«

Zum Thema Holocaust/Nationalsozialismus wurden zwei Comics für den Unterricht entwickelt. Es handelte sich jeweils um umfangreiche Projekte, die mit Befragungen von Schülern und Lehrern einhergingen.

1. Friedemann Bedürftig (Text) und Dieter Kalenbach (Bild), Hitler. Erschienen 1989 und 1993 in einer veränderten Auflage
2. Anne Frank Zentrum, Die Suche

Der Hitler-Comic von Kalenbach/Bedürftig ist eher ein Bilderbogen mit Sprech- und Denkblasen als ein klassischer Comic. Collagenartige

Stiftung Jüdisches Museum Berlin
Lindenstraße 9–14 D-10969 Berlin

Telefon | Phone +49-(0)30-25 99 33 00
Telefax | Fax +49-(0)30-25 99 34 09
Internet www.jmberlin.de

Bildmontagen und Texte in drei verschiedenen Formaten prägen den Comic. Die Bilder greifen auf bekannte zeitgenössische Fotografien zurück, die künstlerisch bearbeitet und verfremdet wurden. Da die verwendeten Fotografien aus der Zeit des Nationalsozialismus parteilich und entsprechend geschönt sind, ergab sich die Notwendigkeit, eigene Bilder zu schaffen. Die Absicht der Macher war »die Bilder hinter den Bildern der geschönten Überlieferung sichtbar« zu machen. Die Texte gliedern sich in Erläuterungen, in Sprechblasen, die vorwiegend aus Zitaten bestehen, und in Denkblasen mit fiktionalen Inhalten.

Kritik:

1. Kalenbach/Bedürftig greifen in Bild und Text auf zeitgenössische Vorlagen zurück und verfremden sie. Für Schüler, die die zeitgenössischen Bilder und Texte nicht kennen, ist dieser Prozess nicht nachvollziehbar.
2. Der Comic kann ein Porträt Hitlers liefern, er ist die Zentralfigur. Die Geschichte des Nationalsozialismus, den Holocaust und die Rolle der Mittäter kann er nicht erläutern. Mit der Fokussierung auf die Person Hitlers wird einer Personalisierung Vorschub geleistet, die wir heute so nicht mehr akzeptieren können.
3. Die begleitende Untersuchung führte zu äußerst dürftigen Ergebnissen wie: »Diejenigen, die den Comic nur teilweise oder kaum lasen und zudem unaufmerksam bei der Lektüre waren, erwarben deutlich weniger Wissen.«

Die Suche (Zeichnungen von Eric Heuvel) wurde 2007 vom Anne-Frank-Haus in Amsterdam herausgegeben und vom Berliner Anne-Frank-Zentrum für den Geschichtsunterricht weiterentwickelt. Die Graphic Novel richtet sich an Mittelstufenschüler an Haupt- und Realschulen. Es sollen die Vorgänge und der Alltag im Nationalsozialismus verdeutlicht werden.
Die Geschichte beginnt in der Gegenwart. Aus der Perspektive der Enkel wird das Schicksal einer jüdischen Familie nachgezeichnet, die in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz deportiert wurde. Der zeichnerische Stil von Eric Heuvel kommt aus der franko-belgischen Comicschule. Die Figuren haben eine eingeschränkte Mimik

Stiftung Jüdisches Museum Berlin
Lindenstraße 9-14 D-10969 Berlin

Telefon | Phone +49-(0)30-25 99 33 00
Telefax | Fax +49-(0)30-25 99 34 09
Internet www.jmberlin.de

und reduzierte Körpersprache. Die Knopfaugen-Gesichter sollen einer breiten Leserschicht Identifikation ermöglichen.
Die Suche wurde 2008 an Schulen in Berlin und Nordrhein-Westfalen erprobt. Es gab eine parallele Testphase in Polen und Ungarn. Die Ergebnisse empfehlen den Comic zur Unterrichtsgestaltung. Es wurde deutlich, dass die Schüler in Auseinandersetzung mit der Graphic Novel neben Faktenwissen auch ein vertiefendes emotionalreflexives Wissen erwerben können. Eine überarbeitete Version und das begleitende Unterrichtsmaterial sind im März 2010 erschienen.

Comics, die im Unterricht eingesetzt werden, sollten folgende Kriterien erfüllen:

1. Ästhetisch anspruchsvoll
2. Anspruch auf historische Anschaulichkeit
3. eigenständige Erschließbarkeit
4. multiperspektivische Darstellung

Methodische Anwendungsmöglichkeiten/projektorientierte Comicarbeit:

1. quellenkritische Analyse ausgewählter Sequenzen
2. Inhaltsanalyse gekürzter Sequenzen
3. selbständige Anfertigung eines (Geschichts-)Comics oder Comic-Strips

verschiedene Zielgruppen:

1. Kinder und Schüler der Sek I: Heuvel, Die Suche
2. Jugendliche (Sek II): Pascal Croci, Auschwitz oder Bernie Krigstein, Master Race (oder Art Spiegelman, Maus)
3. Studierende und Erwachsene: Art Spiegelman, Maus

Holocaust-Comics sind eine wertvolle Ergänzung im Unterricht. Zu fragen ist immer, wie brutal und gewalttätig die Darstellung ist und wie mit den Grausamkeiten der Geschichte umgegangen werden kann. In diesem Hinblick stecken Die Suche und Dave Sims Judenhass die ganze Bandbreite des Spektrums ab. Während Die Suche

Stiftung Jüdisches Museum Berlin
Lindenstraße 9-14 D-10969 Berlin

Telefon | Phone +49-(0)30-25 99 33 00
Telefax | Fax +49-(0)30-25 99 34 09
Internet www.jmberlin.de

Gewaltdarstellung vermeidet, zeigt Maus die Folgen von Gewalt und Judenhass: Leichenberge auf nahezu jeder Seite. Das kann im Unterricht ein wichtiger Anknüpfungspunkt sein: Die Suche nach einer angemessenen Art des Umgangs kann als »roter Faden« dienen. Die Ausklammerung von Gewalt entspricht dabei oft nicht der Lebenswirklichkeit der Schüler und erscheint vielen unrealistisch.

Comics sind *ein* Zugang zur Geschichte für Kinder und Jugendliche. *den* Holocaust-Comic gibt es nicht, sondern ein großes Spektrum von Heuvels Suche bis Krigsteins Master Race oder Dave Sims Judenhass.

Stiftung Jüdisches Museum Berlin
Lindenstraße 9–14 D-10969 Berlin

Telefon | Phone +49-(0)30-25 99 33 00
Telefax | Fax +49-(0)30-25 99 34 09
Internet www.jmberlin.de

Literaturhinweise

1. Über Comics/Comics im Unterricht

Marco Behringer, Der Holocaust in Sprechblasen. Erinnerung im Comic. Marburg 2009

Ruth Daellenbach (Hg.), fremd. Werkbuch gegen Rassismus. Comics und Bausteine für den Unterricht. Bern 1995

Jakob F. Dittmar, Comic-Analyse. Konstanz 2008

Will Eisner, Comics & Sequential Art. Tamarac 1985

Will Eisner, Grafisches Erzählen. Wimmelbach 1998

Ole Frahm, Die Sprache des Comics. Hamburg 2010

Ole Frahm, Genealogie des Holocaust. Art Spiegelmans MAUS – A Survivors Tale. München 2006

Christine Gundermann, Jenseits von Asterix. Comics im Geschichtsunterricht. Schwalbach 2007

Barbara Korte, Sylvia Paletschek (Hg.), History goes Pop. Zur Repräsentation von Geschichte in populären Medien und Genres. Bielefeld 2009

Scott McCloud, Comics richtig lesen. Hamburg 2001

René Mounajed, Geschichte in Sequenzen. Über den Einsatz von Geschichtscomics im Unterricht. Frankfurt 2009

Stephan Packard, Anatomie des Comics. Psychosemiotische Medienanalyse. Göttingen 2002

Aviva Rothschild, Graphic Novels. A Bibliographic Guide to Book-Length Comics. Westport 1995

Martin Schüwer, Wie Comics erzählen. Trier 2008

Stiftung Jüdisches Museum Berlin
Lindenstraße 9-14 D-10969 Berlin

Telefon | Phone +49-(0)30-25 99 33 00
Telefax | Fax +49-(0)30-25 99 34 09
Internet www.jmberlin.de

2. Comics

Holocaust:

Pascal Croci, Auschwitz. Köln 2005

Bernice Eisenstein, Ich war das Kind von Holocaust-Überlebenden. Berlin 2007

Will Eisner, Das Komplott. Die wahre Geschichte der Weisen von Zion. München 2005

Eric Heuvel, Die Suche. Amsterdam 2010

Miriam Katin, Allein unter allen. Hamburg 2007

Berni Krigstein, Master Race. 1955

Joe Kubert, Yossel 19. April 1943. Eine Geschichte des Aufstands im Warschauer Ghetto. Köln 2005

Dave Sim, Judenhass. Verlag Aardvark-Vanaheim 2008

Art Spiegelman, Die vollständige Maus. Frankfurt 2008

Süddeutsche Zeitung Magazin, Nr. 16 vom 23. April 2010

Judentum:

Michael Chabon, Die unglaublichen Abenteuer von Kavalier & Clay. München 2004

Will Eisner, Ein Vertrag mit Gott und andere Geschichten. Hamburg 2010

Ben Katchor, Der Jude von New York. Berlin 2009

Rutu Modan, Blutspuren. Zürich 2008

Joe Sacco, Palästina. Zürich 2009

Joann Sfar, Die Katze des Rabbiners. Berlin 2004 (Bde. 1-3), 2006 (Bd. 4), 2007 (Bd. 5)

Stiftung Jüdisches Museum Berlin
Lindenstraße 9–14 D-10969 Berlin

Telefon | Phone +49 - (0)30 - 25 99 33 00
Telefax | Fax +49 - (0)30 - 25 99 34 09
Internet www.jmberlin.de

3. Linkliste

www.teachingcomics.org – Website von NACAE (= National Association of Comics). Die Seite liefert Beispiele, Lehr- und Unterrichtspläne und verweist auf Kunsterzieher und Lehrer, die mit Comics arbeiten (auf Englisch).

www.bitstrips.com – Internet-Software zum Erstellen von Comics, individuell oder in der Schule. Die Schulversion »Bitstrips in the classroom« ermöglicht dem Lehrer, die Arbeiten der Schüler zu sammeln und zu vergleichen sowie neue Aufgaben zu stellen. Neben dem Arbeiten an Comics, die den Schülern eine neue Ausdrucksmöglichkeit erschließt, wird auch die Internet-Kompetenz der Schüler verbessert.

www.gratiscomictag.de – der Gratis Comic Tag ist der 8. Mai. Informationen darüber, was das ist und wie man gratis Comics bekommt.

www.comicforschung.de – Forum der deutschen Comicforschung.

www.comic-i.com – die Seite des Interessenverbandes Comic e.V.

www.comicguide.de – Deutschlands größte Comic-Datenbank

www.geschichte-der-comics.de

www.cyranos.ch/comic-d.htm – eine Übersicht der Entwicklung von Comics vor allem in Amerika, mit einigen Informationen über bekannte Zeichner.

www.ddr-comics.de – Seite über Comics in der ehemaligen DDR.

www.manga-geschichte.de – alles über Mangas

Stiftung Jüdisches Museum Berlin
Lindenstraße 9-14 D-10969 Berlin

Telefon | Phone +49-(0)30-25 99 33 00
Telefax | Fax +49-(0)30-25 99 34 09
Internet www.jmberlin.de

www.lambiek.net – eine Enzyklopädie des Comics: Die »Comiclopedia« - schlag auf, sieh nach.

http://www.splashcomics.de/php/messen/30/rechtsextremismus_rassismus_und_antisemitismus_in_comics – das ist der Link zur Comic-Tagung in Bad Boll, an der die Autorin teilgenommen hat.

http://www.ev-akademie-boll.de/no_cache/aktuell/meldungen/meldungendetails/newsID/1042/ – Seite der internationalen Tagung »Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus in Comics«.

www.comics.de

http://www.mpfs.de/index.php?id=133 – Kim-Studie 2008

Stiftung Jüdisches Museum Berlin
Lindenstraße 9-14 D-10969 Berlin

Telefon | Phone +49-(0)30-25 99 33 00
Telefax | Fax +49-(0)30-25 99 34 09
Internet www.jmberlin.de